

Der entscheidende Fehler!
Trotzdem wird außer den Werften die hochver-
ständigen Stellen der Marine, die U-Boots- und zur
rechten Zeit gemäht und gedrängt haben! Geklopft
hat es leider nicht!

Ende September 1916 bekommen Blohm und Voß
5 U-Boote, die West 8 U-Boote in Auftrag. Die beiden
Werften müssen aber ausdrücklich befähigt werden, die
Kriegs- und U-Boote nicht beizubehalten zu werden.

Im Oktober 1916 schreibt die "Reiter", sie hätte
Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung. Wärsitz
beschleunigte Entscheidung, ob noch weitere Boote
bestellt werden, bittet um Erlaubnis, das Schiffs-
bau material schon zu bestellen.

Im Februar 1917 beantragte Blohm und Voß
den Kaiserwerft Danzig die zwei weitere Boote bauen zu
lassen, damit sie drei Boote an U-Boote! Blohm!

Am Mai 1917 macht die Kaiserwerft Danzig noch-
mals dringend um U-Bootebestellungen: Es sei schon
viel Zeit durch Warten verstrichen. Um Arbeiter-
entlassungen zu vermeiden, müsse die Werft
spätestens Mitte Juni im Besitz neuer Aufträge sein.

Die Kaiserwerft Danzig ist ein Kapitel für sich. Am
18. Juli 1908 hatte sie ihr erstes Boot fertig. Sie hat
dann ständig weitergebaut, aber trotz ihrer langen Er-
fahrung hat sie während des Krieges nur 20 U-Boote
abgeliefert. Von diesen waren U 43 und U 44 Mitte 1918
in Bau gegeben! Von Mai bis Ende 1918 kein
U-Boot abgeliefert, von Juni bis November 1916 des-
gleichen!

Benennung hat das Reichsmarineamt es bei
seiner ursprünglichen Bestimmung erreichen können,
die anderen Werften gleichmäßig zu be-
lasten. Immer wieder kommen bedauerliche Lücken
in der U-Boottenfertigung — die alten 1915 und 1916 in-
teressierten in diesem Zusammenhang nicht — die größte
und allgemeinste fällt zusammen mit dem Beginn des
uneingeschränkten U-Boottenkrieges: erste Hälfte 1917.
Da, wo nur die U-Boote am nötigsten hatten, verfiel die
U-Boottenfertigung am meisten!

Blohm u. Voß hat im Januar, Februar,
März, April, Mai, Juni, Juli, August, September,
Oktober, November, Dezember 1917 kein U-Boot
abgeliefert. Die U-Boottenfertigung feins in
den Monaten Februar, März, April, Mai,
1917! Die Kaiserwerft Danzig feins in Juni
1917! Die Kaiserwerft Danzig feins in Juni
1917!

Zu Dienst gestellt sind im Februar 1917 ganze
U-Boote, im März 4, April 4, Mai 6, Juni 8, Juli 10
Boote! Die Verluste in dieser Zeit sind leider minde-
stens 20 Boote. Meist Zuwachs von 18 Booten in
sechs Monaten!

Nur etwas mehr als 1 Prozent Zuwachs zu den in
der Front befindlichen Booten für jeden Monat!
Es ist nach reiflicher Ueberlegung haben
noch Heilmittel zur Beseitigung im Februar 1917 den
eingeschränkten U-Boottenkrieg erklärt.

Für die Wahl des Terms ist bestimmt auch die
jeden Zweifel auslöschende tatsächliche
dauernde Verflechtung unserer Marine,
unser U-Boote für die Kriegsreform aus-
schlaggebend gewesen. Schon im Herbst 1916 war diese
nach den Worten des Herrn Staatssekretärs v. Capelle
da, um so sicherer wird sie für das erste Halbjahr 1917
als vorhanden hingestellt worden sein!

Rein rechnungsmäßig wird sie es auch!
Sollten doch im ersten Halbjahr 1917 an U-Bootten
20 fertig werden mindestens 48 Stück mit ungefähr
2000 T. Jeder sind aber in dieser Zeit nur zur U-
Boottenfertigung genommen 25 U-Boote mit ungefähr 2800
Tonnen. Das sind 10000 T. zu wenig gegenüber dem
Brennstoff, ganze 30 Prozent! Eine bedauerliche Feh-
rechnung und noch schlimmer, daß diese Boote nicht
bauen auf See haben fahren können.

Dieser Auszug des etwas lang geratenen Briefes
wäre genügen. Von seiner Wirkung ein andermal.

Wirkung der Streiks — Steigerung der Preise.

Der Verband der englischen Gewerkschaften
hat seinen letzten Vierteljahresbericht herausgegeben, der
u. a. folgende ernsthafte Warnung enthält:

Die Zeit zwischen November dieses Jahres und Mai
nächsten Jahres wird sich als die schlimmste erweisen,
wenn nicht geeignete Maßnahmen zur Beseitigung der
mehrest werden. Die Arbeiter sind zu Streiks verurteilt
worden, die vermieden werden müssen und die Gelder
des Verbandes sind ausgerechnet.

Einige Streiks haben
schon politische Charakter getragen. Politische
Streiks müssen aber nicht gegen den Kapitalismus führen.
Es ist nicht die Sache der Arbeiter, sondern die Sache
der Gesellschaft des Volkes, das darunter leidet. Die
Regierung muß Mittel gegen solche Streiks finden oder ihre
Zurückweichen. Die Wirkung aller Streiks ist
nur die Verminderung der Produktion und die
Steigerung der Preise. In Anbetracht des ersten
Mangels an allen Lebensmitteln ist es dringend notwendig,
daß die Mitglieder der Gewerkschaften den Tätigen ins
Auge blicken und nicht vergessen, daß der Krieg zu Ende ist
und die Konkurrenz zwischen den Völkern wieder begonnen
hat, daß Lebensmittel und Materialien von
anderen Völkern hierher gebracht werden und daß sie mit
Waren und nicht mit Papier bezahlt werden
müssen.

Wie recht die englischen Gewerkschaftler mit dieser
Warnung haben, zeigen auch die Ausstellungen des amerikanischen
Reichsministerialrats Hoover über die englischen Zu-
stände in Mitteleuropa. Es wird hierüber ge-
sagt:

Der amerikanische Lebensmitteldirektor Hoover ist nach
Paris zurückgekehrt und hat sich entschlossen über seine Eindrücke
in Mitteleuropa und besonders in Schottland und England
zu berichten. Mitteleuropa ist auf dem Wege zum völligen
wirtschaftlichen Zusammenbruch, so erklärte er.
Er prophezeit den Ruin unseres Kontinents, wenn
nicht die Produktionskräfte vermehrt wer-
den. Der Feind, der bekämpft werden mußte, sei zunächst
der Geist des Bolschewismus und der Geist, der das
Wirtschaftsleben paralysieren will.

Hoover erklärte, daß die Amerikaner "Telegraph", Hoover,
der im Besitz ist, nach Amerika zurückzuführen, in einer
Unterredung mit dem Reichsministerialrat des "Times":
Zunächst ist die Lebensmittelfrage in
Europa für einige Monate verzögert. Die Frage der
Bereitstellung Europas mit Lebensmitteln, die in
Schottland und anderen Lebensbedürfnissen kann jedoch nur

dadurch gelöst werden, daß weiter, wie vor dem Krieg, ge-
arbeitet werde. Mehr Arbeit und mehr Er-
zeugung, das ist die große Frage der kommenden Jahre."

Erzberger und die Kleinrentner

Der Bund der Kleinrentner Deutschlands hatte zu seiner
jährlichen Hauptversammlung in Berlin eingeladen. Auf
die vom Bund erhobenen Forderungen, daß bei dem Reichs-
tag die Kleinrentner, die bis 100 000 M. von einer Witwe
vollständig befreit bleiben, keine Männer das 55. Frauen
das 45. Lebensjahr erreicht haben beim bei früherem Alter
nachweisende Erwerbsunfähigkeit vorliegt, und daß ferner
bei der Kapitalrenten der Kleinrentner Berücksichtigung
in Bezug auf die Kleinrentner Berücksichtigung finden sollten,
hat der Reichsminister jetzt an den Bundesvorstand
folgendes Schreiben gelangen lassen: "Infolge der starken
Sparmaßnahme durch die Mitwirkung bei den Beratungen
über die Steuerfrage war die Teilnahme an Ihrem
Bundesstag nicht möglich. Ich möchte aber darauf hinweisen,
daß ich bemüht gewesen bin, in die Entwurfe der Gesetze,
welche die Bekämpfung des Vermögens betreffen, Bestim-
mungen aufzunehmen, die — soweit es sich mit dem Zweck
der Gesetze vereinbaren ließ — die Kleinrentner, zumal
diejenigen, welche einen Erwerb nicht mehr nachweisen
können, vor den Auswirkungen der Steuererhöhung zu schüt-
zen. Die endgültige Feststellung der Reichsregierung liegt jedoch,
wie Ihnen bekannt ist, bei der Nationalversammlung, der der
Beschlusseckel über das Reichsprotokoll (die große Vermögens-
abgabe) inzwischen zugegangen ist."

Noch keine Ruhe in Oberschlesien

Ratowitz, 26. Aug. (Eig. Drahtnachricht.) Die Un-
ruhen in Ratowitz sind nach Angabe der dortigen Polizei
und der Angehörigen der dortigen U-Bootten, die in der
nächsten Nähe der Stadt, der bestimmten Drei-
kaiserstraße, spielen sich wilde Kämpfe an. Die
deutsche Patrouille treten in Tätigkeit und nehmen die
Schlüssel der Wachen unter Feuer. Kein Weges
mehr beherrschte die Ruhe in Oberschlesien gesprochen
werden. Es werden vielmehr weitere alle möglichen Mittel
verwendet, die aufständischen Elemente zu ermutigen.

Abrufstellung obereschlesischer Aufreiter.

Reutens, 25. Aug. Das außerordentliche Kriegsgericht
hat am Sonnabend bereits mit der Abrufstellung von ober-
eschlesischen Aufreitern begonnen. In der ersten Verhandlung
wurde ein Oberreiter wegen Aufreiter zu vier Jahren
Gefängnis verurteilt. Vier weitere Aufreiter, die auf der
Schlesierstraße auf Soldaten der Reichswehr aus den
Festungen der Häuser geschlossen hatten, wurden, weil es sich
teilweise um nach Auslieferung d. d. nicht zum Tode, son-
dern zu 15 und 5 Jahren 3 und 4 Jahren sowie 5 Jahren
Gefängnis verurteilt.

Die Eisenbahn-Verkehrsbeschränkungen.

Wie der "Lok.-Anz." von maßgebender Seite hört, werden
voraussichtlich bereits vom 1. September ab in
Infolge des Kohlenmangels weitgehende Beschrän-
kungen Platz greifen müssen. Es sind in den östlichen Be-
zirken Kohlenmotive nur noch etwa für fünf Wochen
vorhanden, während es im südlichen Deutschland um den
Kohlenmangel noch schlimmer bestellt ist. Die bereits
zwischen den einzelnen Eisenbahndirektionen gestellten
schriftlichen und mündlichen Verhandlungen über diese Frage
werden noch in dieser Woche in einer zusammenfassenden
Beratung zu einer Entscheidung gebracht werden. Es ist
bereits als ziemlich bestimmt anzunehmen, daß diese Ent-
scheidung im Eisenbahndirektor sich vornehmend auf die Son-
ntage erstrecken wird, an denen eine weit geringere Zahl der
Züge zu erwarten ist.

Die deutschen Enten 1913—1918.

Vor dem Kriege hatte die deutsche Landwirtschaft eine
außerordentliche Höhe intensiver Bodenbewirtschaftung er-
reicht. Im Durchschnitt der Jahre 1885—1889 wurden an
Weizen und Roggen zusammen 9,8 Millionen Tonnen ge-
erntet, im Jahre 1913 16,9 Millionen Tonnen; ferner im
Jahresdurchschnitt des ersten Zeitraumes 8 Millionen Tonnen
Gerste und Hafer, im Jahre 1913 13,4 Millionen Tonnen,
und die Kartoffelernte stieg von 29,7 Millionen Tonnen auf
54,1 Millionen Tonnen. Der Krieg hat auch diese Entwic-
klung unterbrochen. Aus zahlreichen Gründen — Arbeiter-
mangel, Mangel an Düngemitteln und Maschinen, Ausbleiben der
Düngemittel usw. — war der Ernteertrag des einzelnen
Bodenstücks immer mehr zurückgegangen. Darüber geben
folgende Zahlen eine erschöpfende Uebersicht:
Es wurde geerntet (in 1000 Tonnen):

Jahr	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	sonstige
1913	4556	12150	3565	9504	8255
1918	2649	8009	2065	4681	2947

Es wurden hiernach im Jahre 1918 an Weizen und Spelz
nur 55 v. H., an Roggen 60 v. H., an Sommergerste 58 v. H.,
an Hafer 49 v. H., an Kartoffeln 58 v. H. und an Raufutter
72 v. H. der Ernte von 1913 eingebracht. Es ergibt sich also
ein ungeheurer Ausfall, der verhältnismäßig am
größten beim Hafer ist, von dem im letzten Kriegsjahre
weniger als die Hälfte vom Ertrage des letzten Friedens-
jahres geerntet wurde; aber auch die Weizenernte
bildet auf eine fast ebenso ungunstige Entwicklung zurück.
Alle diese Zahlen muß man sich vor Augen halten, wenn man die
Frage aufwirft, wie unter künftige Volksernährung zu ge-
hen ist. Die Lösung dieser Frage hat einmal von der Löss-
frage auszugehen, die aus den genannten Zahlen resultiert,
also einem im Bereiche zu früher genannten Bodenverbrauch.
Die zweite entscheidende Aufgabe für die künftigen Bestan-
den unserer Landwirtschaft ist die durch den Krieg erzwungene
Änderung gerade solcher deutscher Gebiete,
die zu den für unsere Volksernährung aller-
wichtigsten gehören. Diese Landesteile sind um so ab-
sehbare Zeit entzogen. Es wird also darauf ankommen, falls
wir nicht bauernd die Last unserer Verschuldung aus Aus-
land auch durch Lebensmittellieferung vermehren wollen, den
Ertrag des uns verbleibenden Bodens zu steigern. Um dieses
Ergebnis zu erzielen, wird es nicht bloß notwendig sein, dem
Landmangel auf dem Lande abzuhelfen, sondern
auch auf andere Industrie und besonders die industrielle
Arbeitskraft zu ihrer mit der Leistungsfähigkeit der Land-
wirtschaft zusammenhängenden Arbeit immer bester be-
wehrt werden. Die Beschäftigung hängt in so fernem Maße davon
ab, daß sie rechtzeitig mit Rohstoffen versorgt wird.

Außerdem müssen die einheimischen Nahrungsmittel-
industrien wieder zu größeren Lieferungen im-
stande sein, als es gegenwärtig, infolge der dauern-
den Unruhen, der Fall ist; und ebenso müssen die
Fabriken, die sich mit der Herstellung landwirtschaftlicher
Werkzeuge und Maschinen beschäftigen, in ange-
strengter Arbeit dahin streben, ihre einheimische Rohstoff-
quellen bedienen zu können.

Töblicher Stoß gegen Sowjet-Rußland.

Nach einem Telegramm aus Stokholm erklärt das dortige
bolschewistische Blatt "Jolles Dagblad", aus zwer-
fältiger Quelle erfahren zu haben, daß der englische Kriegs-
minister Churchill in einer Parteilandsitzung mitgeteilt haben
soll, daß England einen tödlichen Stoß gegen das
bolschewistische Rußland vorziehe, nachdem es große
Mengen Kriegsmaterial außer Acht an die Grenze des bolschewi-
stischen Rußland geschickt habe, soll Ende August der
allgemeine Vorkursch, an dem sich die Flotte von
14 Staaten beteiligen sollen, gegen Moskau beginnen.
Churchill berechnete, daß Petersburg im September und
Moskau gegen Weihnachten fallen werde. Danach werde
eine gemischte Kommission unter Mitwirkung der Regie-
rung in Rußland in die Hand nehmen, bis sich wieder normale
Verhältnisse eingestellt haben. Sollte dieser Plan gegen
Sowjetrußland jedoch scheitern, würde man keinen anderen
Ausweg haben, als Rußland an Europa unter der
jahrenlangen Forderung eines Krieges mit Rußland zu set-
zen werden.

In Verbindung mit vorstehender Meldung ist auch die
folgende Drahtnachricht aus Kopenhagen von besonderem In-
teresse:

Die schon vor mehreren Wochen aussergewöhnliche Ver-
mehrung, die sich bei der englischen Flotte in der
britischen Flotte aus Rußland her, eine Flotte han-
delte, die die Soldaten in Wirklichkeit nur durch andere, und
sogar freiwillige, ersetzt werden sollen, erhält jetzt eine Be-
stätigung durch ein Telegramm aus Athen. Danach
sollten täglich große Truppenkontingente aus
Murmansk, und die Zahl der ankommandierten Truppen wird
als doppelt so groß angegeben wie die der heimkehrenden.
Die Soldaten werden von den Ausreisenden sofort nach
der Front abtransportiert.

Weiter melden die "Homb. Nachr." aus Kopenhagen:
Von alten Fronten Nordrusslands mehrten sich in der letzten
Zeit die Nachrichten über zunehmende Mürigkeit. Man er-
fährt den Eindruck, daß ein einheitliches Vorgehen der
Verbändstruppen mit den nordrussischen und
britischen Heeren gegen die Bolschewisten geplant ist.
Aus Athen ist folgende Meldung, daß dort täglich
für den Transport von Truppen nach Rußland
neuen Frachtschiffen und großen Schiffe Kriegsmaterial ein-
die ankommandierten Truppen überführen wird die Zahl der
heimkehrenden Soldaten. Man schätzt das Verhältnis der
An- und Abreisenden auf 2000 zu 1000 Mann ab. Die an-
kommandierten Truppen, die unter dem Befehl des Generals
Raminion stehen, gehen sofort zur Front ab.

Ueber Helmsfors trifft aus Moskau die Meldung ein,
daß der russische General Bulawitsch gegenüber einem
Vertreter des "Nachtigall" erklärt habe, daß Peters-
burg noch vor dem 1. Oktober erobert werden
wünne, nachdem die englischen Kriegsmaterial-
lieferungen, worunter sich auch eine Anzahl Tanks be-
finden, eingetroffen sind. Der General ist der Ansicht, daß
die Hälfte der Sowjettruppen bei der ersten Belagerung zum
Zerfall überlassen werde. Diese Ansicht erhält eine gewisse
Bestätigung durch die vom Helmsfors erhaltene Beschei-
dungen verarbeitete Meldung, daß ein ganzes bolsche-
wistisches Regiment mit Trupps bei der Station Bahoway
zu den russischen Truppen übergelassen ist.

Die Abrufstellung der deutschen "Sammeln".
Saag, 26. Aug. (Eig. Drahtnachricht.) Aus Paris wird
gemeldet: Innerhalb von zwei Monaten wird eine Anzahl
deutscher Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die
auf dem Festland in Luxemburg beschuldigt werden, vor einem
Kriegsgericht in Nancy zu erscheinen haben. Zu diesen Be-
klagten gehört auch Kronprinz Rupprecht von
Bayern. Der König, auf den die Tatsachen, daß Kronprinz
Rupprecht sich als Soldat in der Armee einmischen wird,
die Gerichtsbarkeit über andere Weise zusammengefaßt
werden. Als Präsident wird einer der französischen Mar-
schälle anstretten.

Ablehnung der bisherigen Geldschein-Umlaufpläne.
Berlin, 26. Aug. Laut "Voll. Zig." wird jetzt, nachdem
die Beratungen eines großen Sachverständigenkreises im
Reichsfinanzministerium die einseitige Ablehnung der
bisherigen Notenumlaufpläne ergeben haben,
die Bildung einer kleinen Kommission aus dem Sachverständigen-
kreise, insbesondere der Bankfachleute, vorbereitet, die
über etwaige weitere radikale Maßnahmen gegen
die Kapitalflucht weiter beraten soll.

Madrasen noch interdent.
Wien, 26. Aug. Die Korrespondenz Wilhelm erzählt,
daß die Nachricht, daß Madrasen in der nächsten Zeit auf der
Seymsreise Wien berühren werde, nicht zutrifft. Der Gene-
ralstabeschef, der nach in Synt interniert ist, wird später
über Saloniki in die Heimath zurückgehen.

Italiens Besatzungstruppen für Nordtirol.
Innsbruck, 26. Aug. Den Innsbrucker Nachrichten zu-
folge werden die italienischen Besatzungstruppen in Nord-
tirol auf eine Division und ein 2. Bataillon Infanterie für
Innsbruck herabgemindert. Die Truppen werden bereits ab-
bestimmt.

Ein bulgarischer Protest.
Breslau, 25. Aug. Die bulgarische Friedensdelegation
überreichte dem Obersten Rat der Alliierten heute auch neue
Noten. In der ersten wendet sich die Delegation dagegen,
daß Serbien an der bulgarischen Westgrenze Gebiete zuge-
proklamiert werden sollen, die seit der Unabhängigkeitserklärung
Bulgariens bulgarisch sind. In der zweiten Note verlangt
die Delegation die sofortige Freilassung der Kriegsgefangenen.